

Grundlagen und Grenzen des Folterverbotes in verschiedenen Rechtskreisen

Eine Analyse anhand der deutschen, israelischen und pakistanischen Rechtsvorschriften vor dem Hintergrund des jeweiligen historisch-kulturell bedingten Verständnisses der Menschenwürde

Bearbeitet von
Anja Katarina Weilert

1. Auflage 2008. Buch. xxx, 476 S. Hardcover
ISBN 978 3 540 87747 9
Format (B x L): 15,5 x 23,5 cm

Recht > Europarecht , Internationales Recht, Recht des Auslands > Internationales Recht

schnell und portofrei erhältlich bei

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Vorwort

Das Folterverbot ist in jüngster Zeit in der Öffentlichkeit und gerade auch in juristischen Fachkreisen eingehend diskutiert worden. Dabei steht vor allem die Frage nach der Reichweite, also den möglichen Grenzen des Folterverbotes, im Mittelpunkt. Ob Folter zur Abwehr von schwerwiegenden Gefahren zulässig ist bzw. sein sollte, wird dabei unterschiedlich beurteilt. Die vorliegende Arbeit trägt zu dieser Debatte bei, indem sie das Thema von einem neuen Ansatzpunkt aus betrachtet: Das Folterverbot wird im Lichte eines geschichtlichen Prozesses erörtert und in seiner Beziehung zum jeweiligen kulturspezifischen Verständnis der Menschenwürde untersucht. Dabei geht diese Arbeit über den hiesigen christlich-europäischen Rechtskreis hinaus und bezieht vergleichend den islamischen sowie jüdisch-israelischen Rechtskreis mit ein. Auf diese Weise wird die rechtswissenschaftliche Frage um die Absolutheit des Folterverbotes in einen weiteren Zusammenhang kultureller und rechtsphilosophischer Dimension gestellt.

Die Arbeit wurde im Wintersemester 2006/2007 vom Fachbereich Rechtswissenschaft der Freien Universität Berlin als Dissertation angenommen. Das Manuskript wurde im November 2006 abgeschlossen. Nachträgliche Neuerungen konnten für die Veröffentlichung noch vereinzelt bis November 2007 Berücksichtigung finden.

Für das Gelingen dieser Untersuchung schulde ich einer ganzen Anzahl von Menschen Dank. An erster Stelle gebührt ein ganz besonderer Dank meinem Doktorvater und akademischen Lehrer Herrn Prof. Dr. Philip Kunig, der mir sowohl die nötige wissenschaftliche Freiheit gewährte als auch mit seiner großen Erfahrung und seinem wissenschaftlichen Weitblick konstruktiv zur Seite stand und mich bereits während meines Studiums sehr gefördert hat. Auch geht mein Dank an Herrn Prof. Dr. Hubert Rottleuthner, der dieser Untersuchung großes Interesse entgegenbrachte und das Zweitgutachten zügig erstellte. Ebenso danke ich Herrn Prof. Dr. Armin von Bogdandy sowie Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Rüdiger Wolfrum für die freundliche Aufnahme meiner Arbeit in ihre Schriftenreihe „Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht“.

Auf der fachlichen Seite gilt mein Dank weiterhin all jenen, vor allem Herrn Stylianos-Ioannis Koutnatzis sowie auch Frau Dr. Maria Brakalova, Herrn Florian Edler, Frau Jenny Mehltz und Frau Nicole Müller,

die durch befruchtende Kommentare, insbesondere Anmerkungen zu meinem Manuskript, zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. Im Hinblick auf das ausländische Recht geht mein Dank besonders an Herrn Prof. Dr. Mordechai Kremnitzer, der mir während seines Forschungsaufenthaltes am Wissenschaftskolleg zu Berlin geduldig alle offenen Fragen zum israelischen Recht beantwortete.

Nicht zuletzt und besonders herzlich danke ich meinen Eltern Frau Doris Weiß für die wertvolle Unterstützung bei der Betreuung meiner Kinder und Herrn Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß für das sorgfältige Lesen des gesamten Manuskriptes. In ganz besonderer und vielfältiger Weise gilt mein Dank meinem Ehemann, Dr. André Weilert, ohne dessen Aufmunterung und Ansporn diese Arbeit nicht abgeschlossen worden wäre.

Gewidmet ist diese Arbeit meinen Kindern Julius und Konstantin, in der Hoffnung, dass sie in einer Welt leben mögen, die von gegenseitigem Respekt und Achtung bestimmt ist und in der sie durch ihr persönliches Profil und ihre Orientiertheit der Gesellschaft dienen können.

Berlin, im Dezember 2007

A. Katarina Weilert